

Datenreport: Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten

Szummi, Birgit; Lichtleitner, Isabell; Bauske, Franz

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Szummi, B., Lichtleitner, I., & Bauske, F. (1990). Datenreport: Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten. *ZA-Information / Zentralarchiv für Empirische Sozialforschung*, 26, 62-71. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-202589>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Datenreport: Die Vereinigung der beiden deutschen Staaten

Im Zuge der durch Gorbatschow eingeleiteten politischen Veränderungen in der Sowjetunion und der damit verbundenen Neuorientierung in der DDR haben sich die Chancen für eine Vereinigung¹ der beiden deutschen Staaten grundlegend verändert. Seit den Geschehnissen im Herbst des letzten Jahres hat das Thema Wiedervereinigung² in rasanter Weise an Aktualität gewonnen. Insbesondere seit der Öffnung der Mauer am 9. November 1989 beschäftigen sich die Medien und Menschen in beiden deutschen Staaten intensiv mit dieser Frage.

Nachdem aufgrund des Mauerbaus 1961 die Grenzen zwischen Ost und West auch optisch manifestiert worden waren, besaß die Wiedervereinigungsfrage längere Zeit nur noch untergeordnete politische Aktualität. Die deutsche Frage schien - zumindest bis zu jenen dramatischen Ereignissen im Herbst 1989 - nicht im Mittelpunkt des Befragungsinteresses zu stehen.

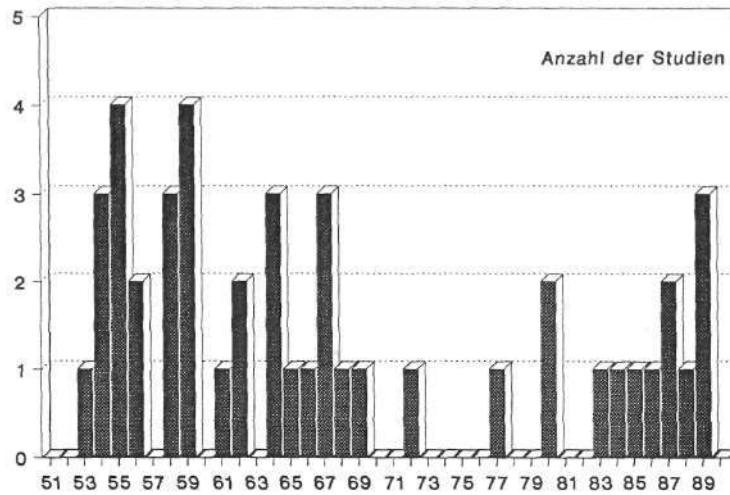
Wir wollen in diesem Beitrag die Frage stellen, wie sich die westdeutsche Bevölkerung über die letzten 40 Jahre mit diesem Thema befaßt hat und welche Einstellungen sie dazu äußerte. Es soll der Versuch gemacht werden, einige Einstellungsdaten aneinanderzureihen. Optimal wäre für ein solches Unterfangen eine Datenreihe auf der Basis immer gleichlautender Fragestellungen. Bei der Suche nach gleichen Fragen - insbesondere aus weit zurückliegenden Jahren - wiederholt sich die Erfahrung, daß Material für exakte Zeitreihen schwer verfügbar zu machen ist bzw. gar nicht existiert. In unserem konkreten Falle mußten wir sogar feststellen, daß nicht nur geringe Abweichungen bezüglich der Fragestellungen vorlagen, sondern zum Teil ganz unterschiedliche Inhalte abgefragt wurden, die die Einreihung der einzelnen Frage in eine Zeitreihe problematisch werden ließen. Dennoch können die von uns zusammengestellten Daten einen Überblick geben über die Stimmung der Bevölkerung zur Frage der Wiedervereinigung.

Beginnen wir mit einer Übersicht, die als kleiner Indikator für die "Konjunktur" des Themas Wiedervereinigung gelten kann. In einer Recherche über die gesamten Datenbestände des Zentralarchivs, die allerdings nicht alle in der Bundesrepublik durchgeführten Umfragen zum Thema Wiedervereinigung enthalten, haben wir zusammengestellt, in wie vielen Datensätzen pro Jahr die Frage der Wiedervereinigung thematisiert wurde. Die Abbildung 1 zeigt die Häufigkeit, mit der dieses Thema in unseren Datensätzen angesprochen worden ist. Einer Häufung dieses Themas in den Frühzeiten der Bundesrepublik steht eine gewisse "Vernachlässigung" in den späten 60er und 70er Jahren gegenüber.

1 Wir werden im folgenden von Vereinigung oder Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten in Abhängigkeit vom jeweiligen Sprachgebrauch in der zitierten Erhebung sprechen.

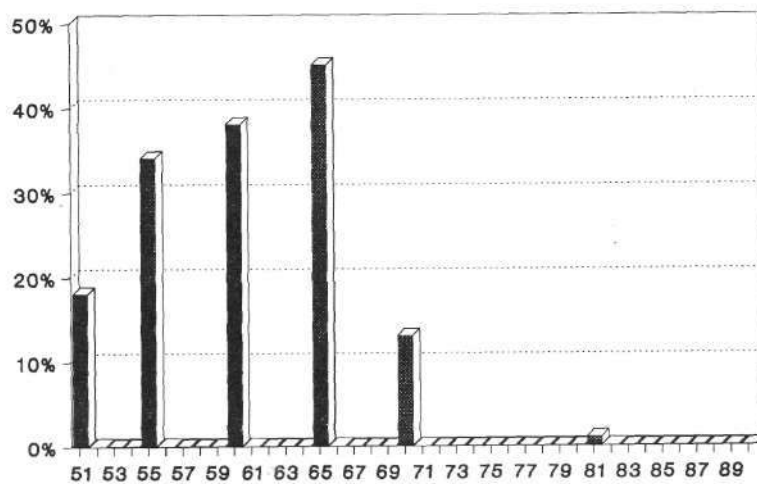
2 Daß dieses Thema auch in anderen Ländern Resonanz findet, zeigt die jüngst veröffentlichte Umfrage der "New York Times" und CBS, die in den USA eine 76%ige Zustimmung zur deutschen Wiedervereinigung ermittelte.

Abbildung 1: Fragen zur Wiedervereinigung in den Datensätzen des Zentralarchivs



Diese Darstellung zeigt einen ähnlichen Verlauf wie die Ergebnisse auf die Frage nach den wichtigsten politischen Themen, die wir dem *Aliensbacher Jahrbuch der Demoskopie 1978-1983*, S. 334 entnommen haben.

Abbildung 2: "Was halten Sie für die wichtigste Frage, mit der man sich heute in der Bundesrepublik allgemein beschäftigen sollte?" Als wichtigste Frage geben Wiedervereinigung an:

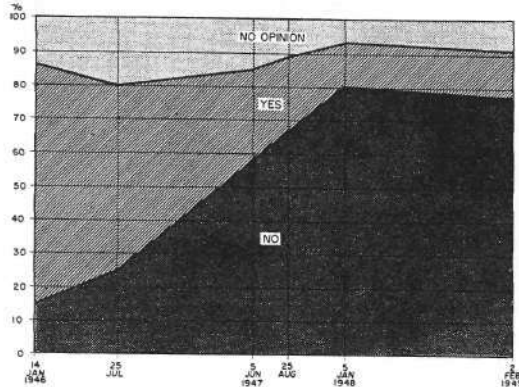


Ergebnisse aus Berichten früher amerikanischer Untersuchungen

Nach der Besetzung durch die Alliierten und der damit verbundenen Zonenaufteilung in Deutschland infolge des 2. Weltkriegs hat der Gedanke an ein vereintes Deutschland die Bevölkerung sehr beschäftigt. Dies jedenfalls belegen die OMGUS- und HICOG-Reports.³ In der Zeit von 1945 bis 1959 sind empirische Untersuchungen in Westdeutschland und Berlin durchgeführt worden, die unter der Leitung der amerikanischen Behörden standen. Die Ergebnisse dieser Erhebungen wurden in Reports niedergelegt. Die zunächst als geheim klassifizierten Berichte der Amerikaner sind inzwischen längst freigegeben worden und wegen ihrer Bedeutung für die empirische Forschung in der deutschen Nachkriegszeit vollständig im Zentralarchiv zusammengetragen worden⁴.

Eine Frage, die die Amerikaner damals an die Bevölkerung der amerikanischen Zone (Bayern, Hessen und Württemberg-Baden) richteten, war, ob sie glaubten, daß die Alliierten erfolgreich kooperieren würden, um ein vereintes Deutschland nach dem Ende der Besetzung zu hinterlassen. Die Ergebnisse zeigen, daß der Pessimismus von Januar 1946 bis Januar 1948 hinsichtlich dieser Fragestellung zunimmt. Von Januar 1948 bis Februar 1949 hat sich kaum etwas an der Einstellung der Bevölkerung geändert. 1946 sagten 70% der Befragten, daß die Alliierten kooperieren werden, um ein vereintes Deutschland zu hinterlassen, im Februar 1949 nur noch gut 10% (vgl. Abb. 3).

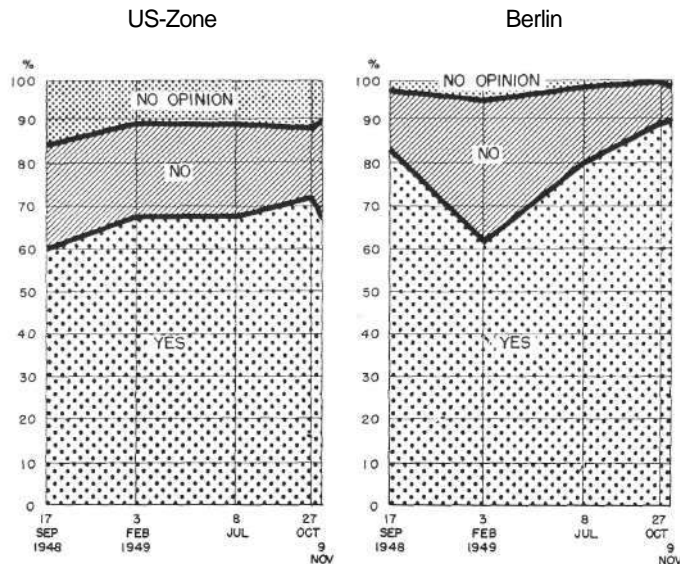
Abbildung 3: (Frage 1 = F1): "Glauben Sie, daß die Alliierten erfolgreich kooperieren werden, um am Ende der Besetzung ein vereintes Deutschland zu hinterlassen?"



Erhebungsdatum: Januar 1946 - Februar 1949
 Quelle: OMGUS-Report, Nr. 175, S. 58
 Grundgesamtheit: US-Zonenbevölkerung

- 3 Unmittelbar nach Einmarsch der amerikanischen Truppen in Deutschland begannen amerikanische Wissenschaftler mit der Ermittlung von Einstellungen und Meinungen in der deutschen Bevölkerung, die Aufschluß über Stimmungen und mögliche politische Verhaltensweisen geben sollten. Von 1945 bis 1949 richteten sich diese Berichte an das Office of Military Government for Germany (U.S.), OMGUS. Die Reports, die von 1949 bis 1955 erstellt wurden, an die High Commission for Germany, HICOG.
- 4 Vgl. Fischer, H. H.; Bauske, F.: Die Anfänge der empirischen Sozialforschung in Deutschland nach dem Kriege: "Die OMGUS-, HICOG- und EMBASSY-Studien". In: ZA-Information 14, Mai 1984, S. 28-31

Abbildung 4: (Frage 2 = F 2): "Glauben sie, daß es in der Zukunft eine vereinte Regierung für ganz Deutschland geben wird?"



Erhebungsdatum: September 1948 - Oktober 1949

Quelle: HICOG-Report, Nr. 17S, S. 29

Grundgesamtheit: US-Zone / Berlin

Im September 1948, als die Berliner Blockade anhielt und ihr Ausgang zweifelhaft war, glaubten 60% der US-Zonenbevölkerung, daß Deutschland eines Tages wieder eine gemeinsame Regierung haben würde. Es ist interessant, daß die Bildung der Bonner Regierung den Trend nicht ungünstig beeinflusste. Die West-Berliner waren insgesamt bezüglich dieser Frage optimistischer. Die allgemeine Stimmung in West-Berlin sank im Vergleich zum September 1948 im Februar 1949 um 20%. 61% glaubten im Februar 1949 nicht an eine zukünftige Einigung. Aber der Trend stieg im Sommer nach der Aufhebung der Blockade wieder stark an. Im November 1949 glaubten 90%, daß Deutschland wieder vereinigt würde (vgl. Abb. 4).

Untersuchungsergebnisse aus dem Jahre 1953 legen in ihren Fragen den Schwerpunkt auf eine Wiedervereinigung unter der Bedingung der Neutralität (siehe Tabelle 1).



Tabelle 1: (Frage 3 = F 3): "Angenommen, Rußland würde einer Wiedervereinigung Deutschlands durch freie Wahlen nur unter der Bedingung zustimmen, daß Deutschland neutral bleibt und ihm nicht erlaubt wird, eine Allianz weder mit dem Westen noch mit dem Osten einzugehen, würden Sie unter diesen Umständen mehr für oder mehr gegen eine augenblickliche Wiedervereinigung sein?"

	West-Deutschland	West-Berlin	"Ostzone"
mehr für Wiedervereinigung	55%	42%	52%
mehr gegen Wiedervereinigung	21%	52%	39%
keine Meinung	<u>24%</u>	<u>6%</u>	<u>9%</u>
	100%	100%	100%

Quelle: HICOG-Report, Nr. 185, S. 31
 Grundgesamtheit: West-Deutschland / West-Berlin / Ostzone
 Erhebungsdatum: August 1953

Erstaunlich ist, daß immerhin 39% der Bevölkerung aus der damals sogenannten "Ostzone" gegen eine Wiedervereinigung waren. Befragt nach den Gründen dieser Haltung, wurde an erster Stelle die Angst vor einer neuen Vereinnahmung durch die "Russen" genannt. Neutral und ohne eigene Armee wäre man nach Meinung der Befragten völlig schutzlos, und die Sowjetunion würde bald wieder eine Invasion planen. Die folgenden zwei Tabellen zum Erhebungszeitraum 1954 und 1955 stellen anschaulich dar, daß die Einstellung zur Wiedervereinigung insgesamt sehr positiv war, die **Chancen** für eine Wiedervereinigung jedoch realistischere Weise geringer eingeschätzt wurden.

Tabelle 2: (Frage 4 = F 4): "Wenn Sie alle Aspekte betrachten, was ist Ihre Einstellung hinsichtlich einer Wiedervereinigung Deutschlands im Moment?"

	West-Deutschland		West-Berlin	
	Januar 1954 (n=909)	April 1955 (n=843)	Januar 1954 (n=222)	April 1955 (n=302)
sehr dafür	75%	34%	90%	58%
dafür	10%	31%	6%	28%
bin wenig dafür	4%	15%	1%	9%
neutral	4%	6%	1%	-
bin wenig dagegen	1%	2%	-	3%
dagegen	-	1%	-	1%
sehr dagegen	-	1%	-	-
keine Meinung	<u>6%</u>	<u>10%</u>	<u>2%</u>	<u>1%</u>
	100%	100%	100%	100%

Quelle: HICOG-Report, Nr. 211, S. 2
 Grundgesamtheit: West-Deutschland / West-Berlin

Tabelle 3: (Frage 5 = F 5): "So wie die Dinge heute stehen, glauben Sie, daß die gegenwärtigen Chancen für eine Wiedervereinigung ganz Deutschlands gut oder schlecht stehen?"

	West-Deutschland		West-Berlin	
	Januar 1954 (n=924)	April 1955 (n=843)	Januar 1954 (n=147)	April 1955 (n=302)
sehr gut	9%	3%	9%	6%
gut	41%	24%	33%	32%
neutral	21%	17%	23%	18%
schlecht	17%	27%	29%	28%
sehr schlecht	2%	8%	3%	12%
keine Meinung	10%	21%	3%	4%
	100%	100%	100%	100%

Quelle: HICOG-Report, Nr. 211, S. 11
 Grundgesamtheit: West-Deutschland / West-Berlin

Die Ergebnisse zeigen, daß die positive Einstellung bezüglich der Wiedervereinigung innerhalb eines Jahres nur wenig abgenommen hatte, daß aber die Chancen auf eine Einigung im April 1955 erheblich geringer eingeschätzt wurden im Vergleich zum Januar 1954. Vermutlich sind diese Ergebnisse eine Reaktion auf die Pariser Konferenz und die Auswirkungen ihrer Beschlüsse hinsichtlich der deutschen Frage.

Ergebnisse aus den Archivbeständen

Als nächstes greifen wir Studien aus den maschinenlesbaren Datenbeständen des Zentralarchivs auf. Das Frankfurter Meinungsforschungsinstitut DJVO führte im März 1955 im Auftrag der USIA (Washington) eine ausführliche Befragung zur Wiedervereinigung durch. Die Ergebnisse dokumentieren sehr eindrucksvoll die breite Zustimmung, die eine Vereinigung der beiden deutschen Staaten in der bundesrepublikanischen Bevölkerung fand (Tabelle 4).

Tabelle 4: (Frage 6 = F 6): "Wenn Sie alles bedenken, was ist Ihre Einstellung hinsichtlich einer gegenwärtigen Wiedervereinigung von ganz Deutschland?"

sehr stark dafür	40,4%
stark dafür	29,8%
etwas dafür	13,3%
gleichgültig	4,1%
etwas dagegen	2,5%
stark dagegen	1,1%
sehr stark dagegen	0,5%

Quelle: DJVO, ZA-Studien-Nr. 0456
 Grundgesamtheit: Bundesrepublik Deutschland
 einschl. West-Berlin, ohne Saarland
 Erhebungsdatum: März 1955
 Befragte: 1145

Vom April und August 1959 finden wir zwei aufeinanderfolgende Erhebungen, in denen "Aussichten auf eine Wiedervereinigung" thematisiert werden. Hier zeigt sich wieder die realistische Einschätzung der Befragten, die eine Vereinigung zum damaligen Zeitpunkt für weitgehend unmöglich ansehen (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: (Frage 7 = F 7): "So wie die Dinge liegen, halten Sie jetzt die Aussichten auf eine Wiedervereinigung von ganz Deutschland für gut oder schlecht?"

	April 1959 (n=1126)	August 1959 (n=1356)
sehr gut	1,2%	0,5%
gut	10,0%	9,7%
mittelmäßig	27,8%	19,1%
schlecht	38,8%	41,4%
sehr schlecht	15,3%	21,2%
keine Meinung	<u>7,5%</u>	<u>8,6%</u>
	100%	100%

Quelle: DIVO, ZA-Studien-Nr. 0593,0594

Grundgesamtheit: Bundesrepublik Deutschland einschl. West-Berlin ohne Saarland

1962, ungefähr ein halbes Jahr nach dem Mauerbau, wurde vom EMNID-Institut, Bielefeld, eine Befragung zur Wiedervereinigung durchgeführt. Befragt wurde die Bevölkerung der Bundesrepublik ohne West-Berlin in den Monaten April und Mai. Auf die Frage: (F8) "Wenn Sie die Aussicht auf Wiedervereinigung erwägen, wie schätzen Sie diese ein?" antworteten 56,6%, daß diese in absehbarer Zeit nicht zu erreichen sei. 29% waren der Meinung, daß die Wiedervereinigung auf längere Sicht kommen würde, und 6,8% glaubten, daß es durchaus möglich sei bzw. daß sie bald käme; 7,6% nahmen dazu keine Stellung. Die *Aussichten* auf eine Wiedervereinigung erreichen den Tiefpunkt.



Tabelle 6: (Frage 9 = F 9): "Einstufung der persönlichen Bedeutung der Wiedervereinigung Deutschlands"

00. Keine Bedeutung	9,9%
01.	3,5%
02.	3,7%
03.	3,9%
04.	4,5%
05.	10,7%
06.	5,2%
07.	5,2%
08.	6,9%
09.	5,2%
10. Von größter Bedeutung	34,2%
keine Meinung	10,4%

Quelle: Klingemann u. Pappi: Bundestagswahl 1972; MARPLAN, ZA-Studien-Nr. 0631
Grandgesamtheit: Bundesrepublik Deutschland ohne West-Berlin
Erhebungsdatum: September bis Oktober 1972
Befragte: 1588

Die Ergebnisse dieser MARPLAN-Studie von 1972 zeigen, daß die Bedeutung des Themas Wiedervereinigung auch zu diesem Zeitpunkt keineswegs vollkommen an Bedeutung verloren hatte. Die relativ hohe Bedeutung der Vereinigung der beiden deutschen Staaten ist vermutlich in einem unmittelbaren Zusammenhang mit der Diskussion um die Ostverträge zu sehen.

Nun weisen unsere Datenquellen eine Lücke bis zum Ende der 80er Jahre auf. Im Juni 1989 besuchte Generalsekretär Gorbatschow die Bundesrepublik. Aus diesem Anlaß führte die Forschungsgruppe Wahlen e.V. eine Befragung durch. Neben Fragen zur Entwicklung in der Sowjetunion wurde auch danach gefragt, ob durch die Politik Gorbatschows eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten wahrscheinlicher würde oder ob sich dadurch nichts ändere. Von den Befragten glaubten 40,7%, daß die Wiedervereinigung durch Gorbatschows Politik wahrscheinlicher würde, nur 1,5% glaubten, daß sie unwahrscheinlicher würde. 55,8% nahmen an, daß sich aufgrund der Politik Gorbatschows nichts ändern würde (siehe Tabelle 7).



Tabelle 7: (Frage 10 = F10): *"Glauben Sie, daß durch die Politik von Gorbatschow die Wiedervereinigung wahrscheinlicher wird, daß sie unwahrscheinlicher wird oder daß sich dadurch nichts ändert?"*

	Juni 1989 (n=1026)
wahrscheinlicher	40,7%
unwahrscheinlicher	15 %
es ändert sich nichts	55,8%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e.V., ZA-Studien-Nr. 1764
Grundgesamtheit: Bundesrepublik Deutschland

Ebenfalls im Jahr 1989 wurde im Juni eine Befragung zur Europawahl durchgeführt. In diesem Zusammenhang sollten sich die Bundesbürger auch darüber äußern, ob sie persönlich für eine Wiedervereinigung sind oder ob ihnen eine Wiedervereinigung gleichgültig ist. Die Ergebnisse zeigen, daß 70,6% der Befragten für eine Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten sind. Gegen eine Wiedervereinigung sind nur 10,6% und 17% ist die Wiedervereinigung gleichgültig (Tabelle 8).

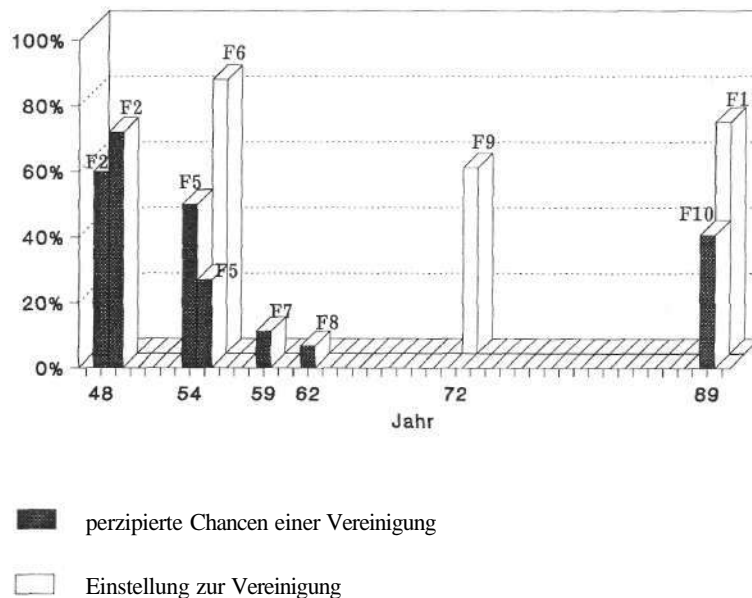
Tabelle 8: (Frage 11 = F 11): *"Sind Sie persönlich für die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten, gegen die Wiedervereinigung, oder ist Ihnen die Wiedervereinigung gleichgültig?"*

	Juni 1989 (n=1248)
für die Wiedervereinigung	70,6%
gegen die Wiedervereinigung	10,6%
gleichgültig	17,0%
keine Antwort	2,0%

Quelle: Forschungsgruppe Wahlen e.V., ZA-Studien-Nr. 1765
Grundgesamtheit: Bundesrepublik Deutschland

Abschließend nun die eingangs angesprochene Darstellung ausgewählter Fragen. Unterscheidet man nach der Beurteilung von Vereinigungschancen einerseits und der **Einstellung** zur Wiedervereinigung andererseits, ergibt sich eine deutliche Diskrepanz. Während die positive Einstellung zur Vereinigung auf hohem Niveau relativ konstant bleibt, werden die Realisationschancen in den 50er und beginnenden 60er Jahren als stetig sinkend eingestuft. Mit der neuen Politik von Gorbatschow wurde dieser Trend dann völlig umgekehrt, wie die Befragungsergebnisse aus dem letzten Jahr zeigen. Die derzeitige politische Lage bestätigt die damaligen Einschätzungen und Hoffnungen.

Abbildung 5: Einschätzung der Realisierungschancen einer Vereinigung der deutschen Staaten und allgemeine Einstellung zur Vereinigung (zustimmende Antwortkategorien).



Birgit Szumni
 Isabell Lichtleitner
 Franz Bauske